

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 5. März 1986

Nr. 50 (5 178)

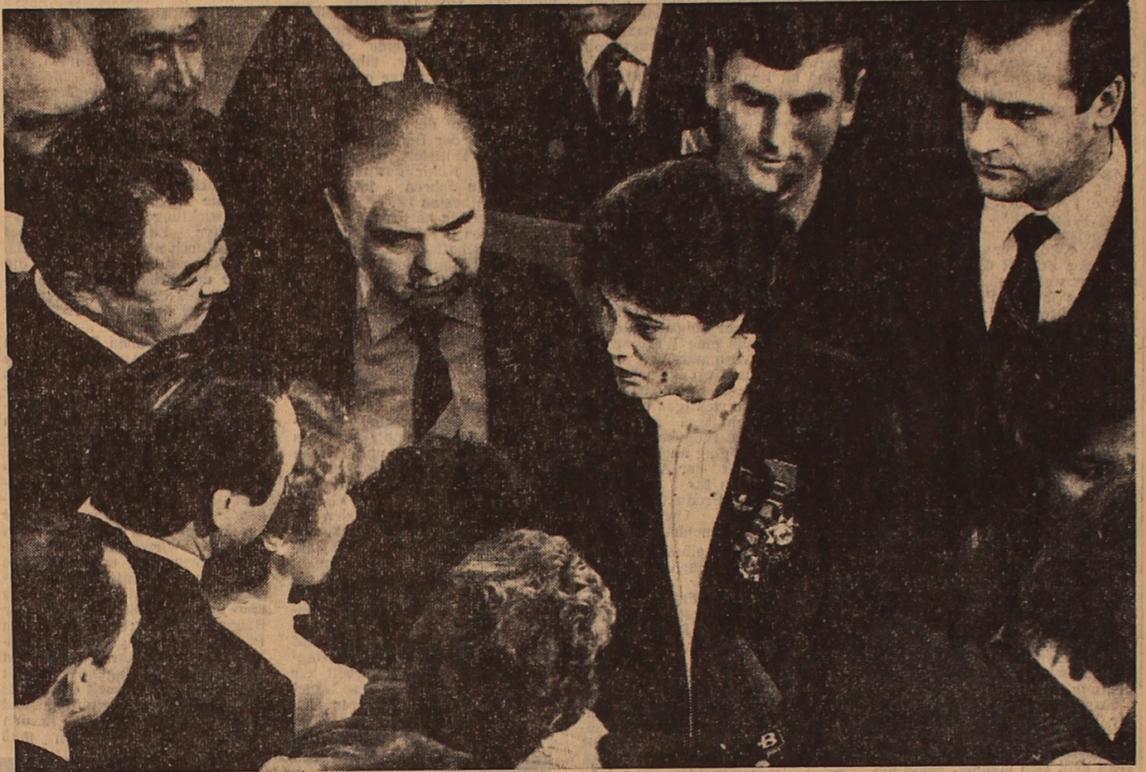
Preis 3 Kopeken

Der XXVII. Parteitag der KPdSU ist ein Parteitag der Erneuerung, ein Parteitag strategischer Entscheidungen, mit denen eine neue Etappe der Geschichte unserer Gesellschaft beginnt.

Informationsmitteilung über den Verlauf des XXVII. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Auf der Nachmittagsitzung am 3. März wurde die Diskussion zum Bericht „Über die Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000“ fortgesetzt. Auf dem Parteitag sprachen die Genossen A. P. Ljaschko — Vorsitzender des Ministerrates der Ukrainischen SSR, M. P. Trunow — Vorsitzender des Zentralverbandes der Konsumgenossenschaften, W. W. Koroljowa — Melkerin aus dem Zuchtbetrieb Kirow-Koichos im Rayon Saokskoje, Gebiet Tula, P. S. Fedirko — Erster Sekretär des Krasnojarsker Regionalkomitees der KPdSU, A. I. Majorez — Minister für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, W. J. Gorin — Vorsitzender des Frunse-Kolchos im Rayon Belgorod, Gebiet Belgorod.

der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000“ die Genossen N. S. Jermakow — Erster Sekretär des Gebietskomitees Kemerowo der KPdSU, J. A. Schuljak — Genossenschmied aus dem Minsker Autowerk „60 Jahre Großer Oktober“, D. K. Motorny — Vorsitzender des Kirow-Kolchos im Rayon Belosjorka, Gebiet Cherson, N. A. Nasarbajew — Vorsitzender des Ministerrates der Kasachischen SSR, P. G. Pronjagin — Chef der Bauverwaltung „Chimstrol“, Gebiet Tomsk, J. N. Propkew — Erster Sekretär des Jakutischen Gebietskomitees der KPdSU. Den Parteitag begrüßten die Genossen Volodia Teitelboim — Mitglied der Politischen Kommission und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Chiles, Abdalla Al-Achmar — Stellvertreter Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei Syriens. Zur Diskussion sprachen ferner die Genossen F. W. Popow — Erster Sekretär des Altaier Regionalkomitees der KPdSU, B. J. Paton — Präsident der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, Direktor des J.-O.-Paton-Instituts für Elektroschweißen, N. D. Dsenis — Direktor des Rayondienstleistungskombinats Bauska, Lettische SSR.



MOSKAU, XXVII. Parteitag der KPdSU. In der Pause zwischen zwei Sitzungen. Die Delegierten des Parteitages unterhalten sich mit den Vertretern der Zelinograd-Parteiorganisation (v. l. n. r.) Kassym Taukenow, Iwan Schari, Natalia Geller und Wassili Ossipenko. Foto: TASS

Grüßbotschaften an den Parteitag überbrachten die Genossen Harilaos Florakis — Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Alfred Nzo — Generalsekretär des Afrikanischen Nationalkongresses Südarika. Der Parteitag bildete eine Kommission zur Prüfung der Berichtigungen und Ergänzungen zum Entwurf der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR, für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000 und zur Vorbereitung eines Entwurfs des Beschlusses zu dieser Frage.

Mit Zuversicht hohen Zielen entgegen

Als erster sprach in der Nachmittagsitzung am 3. März der Vorsitzende des Ministerrates der Ukrainischen SSR A. P. Ljaschko. Er teilte mit, daß in der Republik die Aufgabe gestellt wird, auf der Grundlage der weitgehenden Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, der komplexen Mechanisierung und Automatisierung der Produktion das Tempo der Erneuerung der Grundfonds auf das 2- bis 3fache zu beschleunigen. Um die Erneuerung der Grundfonds zu beschleunigen, gilt es, den Bau von Ausrüstungen in den Maschinenfabriken bedeutend zu vergrößern. Das muß vor allem durch Erhöhung des Schlichtkoeffizienten der Werkzeugmaschinen erzielt werden. Diese Aufgabe ist in den Haupttendenzen durchaus rechtmäßig gestellt worden. Um die Maschinenbaukapazitäten besser auszulasten, ist es sehr wichtig, die zwischenzeitliche Kooperation zu erhöhen. Die Möglichkeiten zur Vergrößerung des Ausstoßes von Ausrüstungen auf diese Weise sind groß. Es steht aus bevor, die Arbeit zur Erhaltung zusätzlicher Materialwerte durch deren Spa-

ren, durch die Vervollkommnung der technologischen Prozesse und durch die Einbeziehung von Sekundärrohstoffen in den Wirtschaftsverkehr bedeutend zu aktivieren. In der Republik, sagte er, sind gewisse Erfahrungen gesammelt worden, die bekanntlich vom ZK der KPdSU gebilligt wurden. Doch wir stehen dabei erst am Anfang des Weges. Der Vorstandsitzende des Zentralverbandes der Konsumgenossenschaften M. P. Trunow ging auf die Probleme der Vergrößerung des Beitrags der Genossenschaftler zur Realisierung des Lebensmittelprogramms und des Komplexprogramms der Entwicklung der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs ein. Die Arbeit der Genossenschaftler kritisch realisierend, stellte der Redner fest, daß sie bei weitem noch nicht den modernen Forderungen entspricht. Der Zentralverband der Konsumgenossenschaften sieht seine Aufgabe darin, schon in diesem Jahr gemeinsam mit dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken den Austausch zwischen den Republiken und den

Gebieten rapide zu verstärken, den Zustrom von Lebensmitteln in den städtischen Genossenschaftshandel zu vergrößern und einen gewaltigen wirtschaftlichen Einfluß auf den Kolchosmarkt auszuüben. Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist die Aktivierung der Teilnahme der Genossenschaftsorganisationen an der sozialen Umgestaltung des Dorfes. M. P. Trunow machte den Vorschlag, ein Gesetz über die Konsumgenossenschaften auszuarbeiten. Mit großer Aufregung bereitete ich mich auf die Rede von dieser hohen Tribüne vor, bekannte W. W. Koroljowa, Melkerin des Kirow-Kolchos und Tierzuchtbetriebs im Gebiet Tula. Unsere Kolchosbauern büten sich, hier darüber zu erzählen, was uns bewegt. Das ist aber gar nicht einfach. Viele Überlegungen und Gedanken der Werktätigen des Dorfes sind bereits im Politischen Bericht des ZK der KPdSU geäußert worden. Jeder von uns denkt mit einem Gefühl der Pflicht und der Verantwortung daran, was zu leisten ist. Denn die gestellten Auf-

gaben — sowohl die dringenden als auch die für die weite Perspektive berechneten — sind ungewöhnlich. In der aufrichtigen und offenen Kritik der Mängel und Unterlassungen, die auf dem Parteitag geübt wird, sehen wir die richtige und feste Linie des ZK und seines Politbüros auf die Gesundung der Situation in der Gesellschaft sowie auf die Erhöhung der Verantwortung der Kader. Man kann mit aller Gewißheit behaupten, daß die absolute Mehrheit der Werktätigen dem Kurs des Zentralkomitees auf Festigung der Disziplin und Ordnung in allen Lebensbereichen zustimmt. Für mich, eine Landbewohnerin, fuhr die Delegierte fort, sind besonders bemerkbar die guten Wandlungen im Dorf, die von den Beschlüssen des Maiaplenums (1982) des ZK der KPdSU hervorgehoben wurden. Wir sind überzeugt, daß wir die für das Planjahr festgelegten Aufgaben erfüllen werden. Dennoch sehen wir auch Schwierigkeiten deutlich. So z. B. möchten wir alle sehr, daß unsere Kinder nicht in die Stadt fahren, sondern ne-

(Schluß S. 2)

Treffen M. S. Gorbatschows mit Kang Songsan

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 3. März mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Ministerpräsidenten der KDVR Kang Songsan zu einem Gespräch zusammengetroffen. Kang Songsan leitet die Delegation der PdAK zum XXVII. Parteitag der KPdSU. Er würdigte die Bedeutung des KPdSU-Parteitag als Forum des Wendepunkts im Kampf des sowjetischen Volkes für den Triumph der großen Sache des Sozialismus und Kommunismus. Die Genossen M. S. Gorbatschow und Kang Songsan tauschten Meinungen über Fragen aus,

die die weitere Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der PdAK, zwischen der Sowjetunion und der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik betrafen. Es wurde unterstrichen, daß diese Beziehungen, die auf den unverbrüchlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus beruhen, den sozialökonomischen Fortschritt beider Staaten beschleunigen und die Kraft des Weltsozialismus festigen. M. S. Gorbatschow und Kang Songsan äußerten ihre Genugtuung über das wachsende Niveau der Wirtschaftsbeziehungen und

der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der KDVR auf internationaler Ebene im Interesse der Festigung von Frieden und Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU stellte fest, daß die Sowjetunion das Streben des koreanischen Volkes nach friedlicher und demokratischer Wiedervereinigung seiner Heimat ohne fremde Einmischung unterstützt und betont, daß die Realisierung des Vorschlags der Regierung der KDVR, die Koreanische Halbinsel zu einer kernwaffenfreien Zone und einer Friedenszone zu machen, ein bedeutender Schritt auf dem Wege der Festigung der Sicherheit in der asiatischen und pazifischen Region wäre. Das Treffen fand in einer herzlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre statt. (TASS)

Gespräch M. S. Gorbatschows mit K. Phomvihane

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 3. März mit dem Generalsekretär des ZK der LRVP und Vorsitzenden des Ministerrates der VDRL Kayson Phomvihane zu einem Gespräch zusammengetroffen. Der an der Spitze der LRVP-Delegation in Moskau weilende Politiker schätzte die Arbeit des XXVII. Parteitags der KPdSU hoch ein und unterstrich dessen herausragende Bedeutung und wichtigen Beitrag zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis. Im Namen der Laotischen Revolutionären Volkspartei, der Regierung und des Volkes von Laos

dankte er der Kommunistischen Partei, der Regierung und dem Volk der Sowjetunion für deren große Hilfe und bekundete die volle Unterstützung der LRVP für den vom Parteitag gebilligten Friedenskurs der UdSSR-Außenpolitik und für das Programm der schrittweisen Beseitigung der nuklearen und chemischen Waffen, der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit. M. S. Gorbatschow begrüßte die Leistungen des Bruderlandes Laos beim Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft. Er wünschte den laotischen Kommunisten Erfolge bei der Vorbereitung des IV. Partei-

tages der LRVP. Die von der VDRL gemeinsam mit SRV und VRK verfolgte Linie, einen konstruktiven Dialog mit den ASEAN-Ländern anzubahnen und Südostasien in ein Gebiet von Frieden, Stabilität und guter Nachbarschaft umzuwandeln, werde von der Sowjetunion stets unterstützt, sagte er. Im Verlauf des Meinungsaustausches über grundlegende internationale Fragen wurde die Entschlossenheit der KPdSU und der LRVP, der UdSSR und der VDRL bekundet, konsequent auf die Festigung des Friedens und Konsolidierung der Sicherheit in der asiatisch-pazifischen Region durch eine komplexe Verfahrensweise bei der Lösung dieses Problems hinzuwirken. Das Gespräch fand in einer von Freundschaft und Herzlichkeit geprägten Atmosphäre statt. (TASS)

Treffen M. S. Gorbatschows mit D. Belovski

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 3. März mit dem Sekretär des Präsidiums des ZK des BdKJ D. Belovski, der die Delegation des BdKJ zum XXVII. Parteitag der KPdSU leitet, zu einem Gespräch zusammengetroffen. Bel der Unterredung, die in einer herzlichen, kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, würdigte D. Belovski die fruchtbare Arbeit des XXVII. Parteitages der KPdSU und brachte seine Genugtuung zum Ausdruck, daß dessen Beschlüsse große Bedeutung für das sowjetische Volk

haben und die gesamte Weltlage günstig beeinflussen werden. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des XIII. Parteitags des BdKJ wünschte M. S. Gorbatschow den jugoslawischen Kommunisten einen erfolgreichen Verlauf ihres höchsten Forums und Erfolge bei der Lösung der vor dem Land stehenden Aufgaben des sozialistischen Aufbaus. Beide Seiten unterstrichen die Wichtigkeit einer Aktivierung aller progressiven Kräfte der Gegenwart zur Lösung des wesentlichsten und dringlichsten Problems — der Abwendung der Gefahr eines Nuklearkrieges. M. S. Gorbatschow würdigte die

wachsende Rolle der Nichtpaktgebundenenbewegung in den internationalen Angelegenheiten, deren antimperialistische Tätigkeit zur Festigung des Weltfriedens beiträgt. D. Belovski erklärte, daß die sowjetischen Friedensinitiativen, die in der Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar enthalten sind, in Jugoslawien unterstützt werden. Bei der Erörterung von Fragen der Beziehungen zwischen der UdSSR und der SFRJ, der KPdSU und dem BdKJ wurde das gemeinsame Streben zum Ausdruck gebracht, auch weiterhin alles Erforderliche zur Vertiefung der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien und Ländern auf der Grundlage der gemeinsam festgelegten Prinzipien und Vereinbarungen zu tun. (TASS)

Das begeisternde Wort der Partei

Ich las mit großer Aufmerksamkeit den Politischen Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVII. Parteitag, den der Generalsekretär des ZK unserer Partei Genosse M. S. Gorbatschow hielt. Das offene Gespräch über unsere Mängel und die negativen Seiten in unserer Praxis sprechen durchaus nicht von einer Schwäche, die uns unsere Gegner zuschreiben wollen. Ich bin ein altes Mitglied der Leninschen Partei und weiß gut, daß jetzt alle Kommunisten, alle Sowjetmenschen den Bericht des Genossen M. S. Gorbatschow, alle Dokumente des XXVII. Parteitags gründlich studieren und richtige Schlüsse daraus ziehen werden. Beachtenswert sind im Referat die Weisungen über die Notwendigkeit der Bewahrung der Bescheidenheit und Ehrhaftigkeit, des Feingefühls und der Achtung den Menschen gegenüber, über die unbedingte Befolgung der Partei- und Staatsdisziplin durch alle, vom Minister und Parteifunktionär bis zum Arbeiter. Und das ist richtig. Kam es ja vor, daß einzelne verantwortliche Mitarbeiter, denen man einen hohen Posten anvertraut hätte, das Gefühl für das rechte Maß verloren hatten, schon sprachen und bedauerten, nur nicht bei sich selbst. Mängel sahen, aber ihr Wohlergehen auf Kosten des Staates aufbauten. Viel wurde auf dem Parteiforum über Kritik und Selbstkritik gesprochen. Es wurde unter ande-

rem richtig hervorgehoben, daß man nicht nur von oben nach unten, sondern auch von unten nach oben kritisieren soll. Leider gibt es noch solche Leute, die die Kritik nicht vertragen und sich von solchen Menschen, die sich eine Kritik wagen, befreien möchten. Bereits die ersten Aussprachen auf dem XXVII. Parteitag zeigten, daß sich hier eine prinzipienfeste Kritik ohne Rücksicht auf die Person entwickelte. Das ist für alle ein belehrendes Beispiel. Um die grandiosen Aufgaben auf dem Gebiet der Ökonomie und Politik für die nächsten fünf Jahre und die Perspektive zu erfüllen, müssen wir mit schlechter Arbeit Schluß machen, dürfen keine Kräfte für die Festigung der Staats-, Produktions- und Arbeitsdisziplin schonen. Ein jeder muß hingebungsvoll und gewissenhaft arbeiten. Ich wiederhole: ein jeder! Ohne das können wir nicht vorwärtskommen. Wir brauchen dazu Frieden und einen klaren Himmel. Das Sowjetvolk ist ein friedliebendes Volk. Wir brauchen keinen Krieg. Wir gedenken noch der Opfer des letzten Krieges. Deshalb unterstützen wir alleseitig den Kurs unserer Partei auf Frieden, auf friedliche Koexistenz. Heinrich SCHILLING, Mitglied der KPdSU von 1922, Arbeitsveteran Kustanal

XXVII. Parteitages, stellen sich aktiv auf neue hohe Arbeitsleistungen im begonnenen Planjahr fünf ein. Jeder Pawlodarer versteht, daß man sich eine gespannte Aufgabe nur durch gewissenhafte, wirtschaftliche und hochqualitative Arbeit bei Ermittlung von Reserven und Einführung alles Neuen und Fortschrittlichen erfüllen kann. In diesen Tagen sind die Bestarbeiter der Produktion, die besten Brigaden, die Sieger im Wettbewerb zu Ehren des Parteitages, mit der Initiative aufgetreten. Im zwölften Planjahr fünf nach der Devise „Hohe Qualität bei Minimalaufwand“ zu arbeiten. Nachdem die Brigade des Ofens Nr. 2 des Ferrolegierungswerks Jermak ihre Verpflichtungen überprüft hatte, beschloß sie, 1986 den Anteil der Erzeugnisse, markiert mit dem staatlichen Gütezeichen, auf 81 Prozent zu bringen, und bis zum Jahre 1990 etwa 100 Prozent der Produktion als erste und zweite Kategorie zu liefern. Die Komplexbrigade des Bahnbetriebswerks der Eisenbahnstation Pawlodar hat sich verpflichtet, zusätzlich weitere fünf Dieselloks zu bedienen und sie auf hohe Betriebszuverlässigkeit zu bringen. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Bauleute des Trusts „Pawlodarschilstroil“ haben bei hoher Arbeitsqualität vorgesehen, 5000 Zielgeln, 7 Kubikmeter Holz und 3 Tonnen Metall zu ersparen. Die Stahlschmelzbrigade der Abteilung Nr. 2 der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktoren-

werk W. I. Lenin“ verpflichtete sich, 1986 die Verluste wegen Ausschuß zu reduzieren, was eine Einsparung von flüssigem Metall in Naturalausdruck 136 Tonnen und 98 300 Kilowattstunden Elektroenergie ergibt. Die Baggerführerbrigade des Baggers ERSDRD Nr. 10 aus dem Tagebau „Bogatyry“, Vereinigung „Ekibastusugol“, wollen durch sparsamen Verbrauch von Materialien und Ersatzteilen 5 Tage im Jahr arbeiten und 1986 etwa 85 000 Tonnen Kohle überplanmäßig gewinnen. Das Kollektiv der Brigade Nr. 2 aus dem Sowchos „Sarja“, Rayon Pawlodar, analysierte seine Möglichkeiten und verpflichtete sich, auf Grund der hohen Akkerbaukultur und Einhaltung der technologischen Disziplin, jeden Bewässerungshektar effektiver zu nutzen, eine weitere Steigerung des Ernteertrags und der Qualität der landwirtschaftlichen Kulturen zu sichern, 400 Dezitonnen Grünmasse je Hektar einzubringen, die Gesteungskosten eines Zentners Produktion um 5 Prozent herabzusetzen. Zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit haben die führenden Brigaden des Aluminiwerkes „50 Jahre UdSSR“, des Betriebs für EBbestecke, der Konfektionsfabrik „8. März“, der Überlandkraftwerks Jermak „60. Jahrestag der Oktoberrevolution“, u. a. hohe Verpflichtungen übernommen. Das ist die beste Antwort der Pawlodarer auf die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU. Leonid CHEMELNIZKI, Leiter der Propagandaabteilung des Pawlodarer Gebietspartei-Komitees

XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Mit Zuversicht hohen Zielen entgegen

(Schluß)

ben uns arbeiten. Der Wunsch allein genügt hier jedoch nicht. Sogar unser Kolchos, wo gute Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen worden sind, kann sich vorläufig mit der Stadt nicht messen.

Heute wird laut und vernehmlich über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt sowie über neue Technologien gesprochen. Das zieht die Jugend an. Auf die Farmen und Felder aber eilt der technische Fortschritt vorläufig nicht so sehr.

Im Politischen Bericht des ZK der KPdSU, sagte abschließend W. W. Koroljowa, sind grandiose Pläne und historische Perspektiven vorgezeichnet. Wir delegierten werden mit einem großen Schuß Optimismus und dem Wunsch, alles von der Partei Vorgemerkte zu erfüllen, den Parteitag verlassen.

Die Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung in der Region Krasnojarsk sind im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerates der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Komplexentwicklung ihrer Produktivkräfte in den Jahren 1981 bis 1990 festgelegt worden, berichtete der Erste Sekretär des Regionalkomitees der KPdSU P. S. Fedirko. Bei der Verwirklichung dieses wichtigen Beschlusses ging bei uns bei weitem nicht alles reibungslos ab, und bei der Realisierung einer Reihe der wichtigsten Richtungen wurden ernste Mängel zugelassen.

Da die Verwirklichung des Programms die Interessen verschiedener Ministerien und Ämter berührt, behandelte der Redner Fragen der effektiven und rationalen komplexen staatlichen Leitung unter Berücksichtigung der gesamtstaatlichen Interessen. Das Problem der breiten Heranziehung und Bindung der Kader an Sibirien und dessen Verwendung in einen bequemen Lebensort des Menschen gewinnt große Bedeutung.

Dank der unermüdeten Sorge der Partei und der Regierung entwickelt sich die Energetik ununterbrochen, ihr technisches Niveau hebt sich ständig, sagte der Minister für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR A. I. Majoroz.

Im zwölften Planjahr soll der Bau von großen Kraftwerken fortgesetzt werden, die zum Ekibastuzer und zum Kansk-Atschinsk-Brennstoff-Energie-Komplex gehören. Neue Kraftwerke werden in Westsibirien auf der Grundlage von Natur- und Gelegete entstehen. Die Berechnungen zeigen, daß wir hier die billigste Elektroenergie bekommen werden. Ein großer Arbeitsumfang ist bei der Errichtung leistungsstarker Wasserkraftwerke in den Regionen Sibiriens, des Fernen Ostens, Mittelasiens und Transkaukasus zur weiteren Entwicklung des einheitlichen Energiesystems des Landes zu leisten. Die Zuverlässigkeit der Versorgung der Landwirtschaft mit Elektrizität soll erhöht werden.

Der Redner hob die Notwendigkeit hervor, umsichtig mit Energieressourcen umzugehen. Es ist notwendig, sagte er, die ökonomischen Stimuli zur Reduzierung des Verbrauchs aller Stromarten an jedem Arbeitsplatz und in jedem Haus zu verstärken.

Im Vordergrund aller Anlie-

gen, die mich als Dorfbewohner bewegen, steht die Realisierung des Lebensmittelprogramms, sagte W. J. Gorin, Vorsitzender des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Frunse-Kolchos im Gebiet Belgorod. Unsere Hauptaufgabe sehen wir in der weiteren Steigerung der Produktion, vor allem der Fleischproduktion.

Den Kern aller Probleme bildet die Entwicklung der Futtermittelproduktion. In den Schweine- und Rindviehbetrieben des Gebiets wurde eine neue Fütterungstechnologie eingeführt, die die maximale Nutzung von Saftfutter zugrunde liegt. Dadurch konnte der Aufwand an Kraftfutter um 30 Prozent verringert werden. Allein in unserem Kolchos haben wir auf diese Weise in drei Jahren 20 000 Tonnen Futtermittel eingespart. Im ganzen Gebiet erreichte diese Einsparung 240 000 Tonnen.

Der Redner billigte wärmstens die Schaffung des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees und seiner Organe an der Basis und verwies darauf, daß die Struktur an und für sich noch nicht entschieden ist. Bedauerlicherweise weicht der fehlerhafte Stil der sich in Jahrzehnten herausgebildet hat, nur langsam zurück, zu jeder Frage eine Welsung erteilen und Vormundschaft üben, wo es nötig und wo es auch nicht nötig ist. Es gilt, möglichst rasch von den guten, richtigen und zeitgemäßen Beschlüssen zu praktischen Taten überzugehen.

Der Redner ging auch auf Fragen ein, die mit der Ausbildung von Spezialisten für die Landwirtschaft, der Produktionskultur und der sozialen Umgestaltung des Dorfes zusammenhängen.

Die Parteitagsteilnehmer wurden begrüßt von Harilaos Florakis, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, und Alfred Nzo, Generalsekretär des Afrikanischen Nationalkongresses.

Der Parteitag bildete eine Kommission zur Prüfung der Berichtigungen und Ergänzungen zum Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 und zur Vorbereitung eines Entwurfs des Beschlusses zu dieser Frage.

Damit schloß die Nachmittagsitzung.

Am 4. März um 10 Uhr, vormittags setzte im Kreml-Kongreßpalast der XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit fort.

Die Berichte und Ansprachen auf dem Parteitag widerspiegeln die schöpferische Tätigkeit der Partei und des Volkes zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes und zur Abwendung der nuklearen Kriegsgefahr.

Die Delegierten, die die Strategie der Vorwärtsbewegung der Gesellschaft für die verantwortliche Etappe des kommunistischen Aufbaus festlegen, erörtern sachlich konstruktive und höchst anspruchsvoll die wichtigsten Fragen des Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Lebens, die Hauptrichtungen der qualitativen Veränderungen in allen Zweigen der Volkswirtschaft, der Hebung des Wohlstandes, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der sowjetischen Menschen.

Die Diskussion zum Bericht über die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 wurde auf der Vormittagsitzung am 4. März von N. S. Jermakow, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kemerowo, eröffnet.

Er stellte fest, daß die Werktätigen des Gebietes sich ihrer hohen Verantwortung vor der Partei und dem Staat für die Versorgung der Volkswirtschaft mit Brennstoff, Metall und chemischen Erzeugnissen voll bewußt sind. Doch die äußerst reichen Möglichkeiten dieser sibirischen Region werden infolge einer Reihe von Ursachen nicht in vollem Maße genutzt. Und vollkommen gerecht, sagte der Redner, wurden wir auf der Beratung in Tjumen dafür kritisiert, daß die Lage bei der Kohलगewinnung in den letzten Jahren im Gebiet nicht vom besten ist.

Der Redner berichtete über Maßnahmen der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane des Gebiets zur Lösung der Fragen der Entwicklung der Kohलगewinnungsbetriebe und von Problemen der sozialen und kulturellen Entwicklung.

Ohne zusätzliche Arbeitskräfte ist Kubssab nicht imstande, die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Redner äußerte den Wunsch, das ZK des Komsozmo möge eine richtige Patenschaft über die Bauobjekte des Gebiets übernehmen und durch gesellschaftliche Einberufung mehr junge Menschen hierher schicken.

Meine Kollegen, sagte der Geneskschmid J. A. Schuljak, aus dem Minsker Autowerk „60 Jahre Großer Oktober“ bat mich, dem Parteitag mitzuteilen, daß die belorussischen Automobilbauer mit Herz und Hirn die Innen- und Außenpolitik der Partei unterstützen. Für uns ist der Kampf für den Frieden vor allem tagtägliche angestrengte Arbeit zur Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat. Mit dem Erreichten geben wir uns nicht zufrieden.

Heute müssen wir bedeutend besser arbeiten. So fasse ich die Forderungen auf, die in den Dokumenten des Parteitages vorgebracht wurden.

Eine wichtige Aufgabe des Kollektivs besteht darin, zu erreichen, daß unsere Kraftwagen besser als die ausländischen sind. Das ist keine Erklärung schlechthin, diese Aufgabe ist erfüllbar und beruht auf einer zuverlässigen Basis.

Wir sind heute schon bereit, mit der Serienfertigung neuer Kraftwagen zu beginnen. Leider kommen uns dabei unsere Partnerbetriebe, in erster Linie die Motorenbauer von Jaroslavl, die die Fertigung neuer Motoren unbegründet in die Länge ziehen.

Im weiteren berichtete der Redner über die ersprießliche Zusammenarbeit der Minsker Automobilbauer mit den Betreibern der RGW-Mitgliedsländer. Meine Erachtens, sagte der Redner, sind die Reserven für die Weiterentwicklung beiderseitig vorteilhaft. Zusammenarbeiten bei weitem noch nicht erschöpft. Diese Kooperation arbeitet für die Sache des Friedens, für die Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit, für den Sozialismus.

Die vorgesehene Pläne haben niedrige Ausmaße, betonte D. K. Motorny, Vorsitzender des Krow-Kolchos im Rayon Belosjorka, Gebiet Cherson. Ihre Realisierung erfordert von uns — um mit Lenin zu sprechen — verzehnfachte Anstrengungen.

Das Kollektiv unseres Gemüse- und Milchproduktionsbetriebs kommt mit jedem Jahr einen Schritt voran, wie immer das Wetter auch ausfallen mag. Dank der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist unser Kolchos bereits vier Planjahrfünfte hindurch ein rentabler Agrarbetrieb und finanziert sich selbst. Der Redner unterstrich, daß auf dem Parteitag die Frage der Rentabilität der Agrarbetriebe äußerst aktuell und dringend gestellt wurde. Der Hauptquell des Fonds für Produktionsverlängerung und materielle Stimulierung in den Kolchos und Sowchos muß

Reingewinn sein, und die Agrarbetriebe selbst müssen darüber verfügen.

Der Redner sprach über die Notwendigkeit, den Beitrag der Wissenschaftler zur Intensivierung der Landwirtschaft zu vergrößern, und ging auf die Probleme des Bewässerungsackerbau ein. Seines Erachtens sei die Bewässerung der Hauptweg zur Melioration des südlichen Steppens und zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Dann wurde das Wort dem Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew erteilt. (Die Ansprache des Genossen N. A. Nasarbajew wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.)

In der Vielfalt der Gedanken und Gefühle, die uns Delegierten in den Tagen des Parteitages ergriffen haben, sagte P. G. Pronjagin, Chef der Bauverwaltung „Chimstroj“ im Gebiet Tomsk, fällt eins besonders auf — die hohe Verantwortung für die praktische Realisierung der von der Partei und dem Volk heiß unterstützten energischen Politik des Zentralkomitees, die auf dem Aprilplenum des ZK ausgearbeitet wurde, und für die Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU.

Bei der wesentlichen Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes spielen Sibirien und die Ostgebiete des Landes eine große Rolle, führte der Redner weiter aus. Der beschleunigten Entwicklung der Produktivkräfte dieser Region wurde in den heute zur Erörterung stehenden Hauptrichtungen ein wichtiger Platz eingeräumt.

In den Ansprachen zahlreicher Delegierter, stellte der Redner fest, gab es kritische Bemerkungen an die Adresse der Bauarbeiter. Die Möglichkeiten der Bauschaffenden sind aber nicht unbegrenzt, doch manchmal wird ihnen ein unerfüllbares Programm aufgezwungen, das nicht durch Ressourcen untermauert ist, was zur Desorganisierung der

Bauproduktion und oft zur Untergrabung des Plans führt. Der Ausweg aus dieser entstandenen Lage kann nur der möglichst rasche Übergang der Bauproduktion zur Planung nach Normalfristen sein — realen, die dem Charakter und den örtlichen Bedingungen entsprechen.

Das größere Vertrauen zu den Werktätigen, größere Offenheit und Publizität in der Arbeit der Parteikomitees imponieren den Menschen, festigen die Autorität und heben die Bedeutung der Partei und ihres Generalstabs — des Zentralkomitees — noch mehr, sagte J. N. Prokofjew, Erster Sekretär des Jakutischen Gebietskomitees der KPdSU. Die Kommunisten und alle Werktätigen Jakutiens unterstützen rückhaltlos den strategischen Kurs der Partei auf die vorrangige Entwicklung Sibiriens und des Fernen Ostens, auf die komplexe Erschließung dieser Regionen.

Der Redner ging auf Probleme der Herausbildung des Südjakutischen Territorialkomplexes ein.

Die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, sagte der Erste Sekretär des Altai-Regionalkomitees der KPdSU F. W. Popow, bestimmen konkrete Planaufgaben für die Realisierung der Programmziele der KPdSU. Das Regionspartei-Komitee und die Parteiorganisationen führen einen konsequenten Kampf gegen Erscheinungen von Selbstzufriedenheit und berüchtigtem Objektivismus.

Man muß aufrichtig sagen: Es ist nicht leicht, alte Gewohnheiten zu brechen. Noch nicht alle Leiter haben das Wesen der neuen Forderungen und der neuen Aufgaben tief begriffen, es gibt auch solche, die allem Anschein nach nicht fähig sind, sich umzustellen. All das berücksichtigen wir in der praktischen Arbeit.

Der Redner ging ausführlich auf die konkreten Richtungen der Agrarpolitik in der Region ein und betonte, daß sei vor allem allseitige Ausarbeitung der Intensivtechnologie. Die Erfahrungen bei der vorjährigen Erntebergung, als uns eine wesentliche Hilfe mit Kraftwagen erwiesen wurde, haben gezeigt, daß es uns nur dadurch gelungen war, von jedem Hektar etwa 1,5 bis 2 Dezitonnen mehr Korn einzubringen. Bedeutende Reserven der Intensivierung gibt es auch in der Viehwirtschaft.

Auf die Lösung der Hauptprobleme der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion sind die Anstrengungen der neuen Leitungsorgane des Agrar-Industrie-Komplexes gerichtet. Der Redner forderte zur beschleunigten Entwicklung der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Region auf.

Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR B. J. Paton ging auf Fragen der Entwicklung und der Vervollkommnung der Verbindungsformen zwischen Wissenschaft und Produktion ein. Die Akademie der Wissenschaften der Ukraine schenkt diesen große Aufmerksamkeit.

Tiefe Fundamentaltät, sagte er, war schon immer eine starke Seite der sowjetischen Wissenschaft. Wir sind verpflichtet, auch weiterhin eine überfliegende Entwicklung der fundamentalen Forschungen zu gewährleisten.

Am 5. März setzt der Parteitag seine Arbeit fort. (TASS)

führung zu sichern. Sogar Hunderte, manchmal auch Tausende Entwicklungen, die nur einmal angewandt werden, schaffen nur den Schein von Fortschritt. Die Wissenschaft hat bei weitem nicht alles für eine umfassende Einführung in die Praxis getan. Vieles hängt dabei auch vom Standpunkt der Mitarbeiter der Produktion ab. Von ihnen ist wahre Interessiertheit an den Neuentwicklungen gefordert. Es ist die Notwendigkeit entstanden, einen einheitlichen organisatorisch-wirtschaftlichen Mechanismus für Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu schaffen, zu dessen Elementen die Rohstoff- und operative Sicherung der Prioritätsarbeiten, strenge wirtschaftliche Rechnungsführung zwischen den Seiten, optimale Vereinigung der Rechte und der Verantwortung der Leiter, Interessiertheit aller Mitarbeiter an der Erzielung höchstmöglicher technisch-ökonomischer Kennziffern werden müssen. Der Prozeß der Formierung eines solchen Mechanismus hat eigentlich schon begonnen.

N. D. Dsenis, Direktor des Rayondienstleistungskombinats Bauska in Lettland, berichtete, wie das Kombinatkollektiv danach strebt, daß sich der Versorgungsgrad der Dorfbevölkerung mit Dienstleistungen von dem der Stadtbevölkerung nicht unterschleide.

Die Hebung des Versorgungsgrades der Bevölkerung mit Dienstleistungen wirkt sich in aller Hinsicht günstig aus. Die Bindung der Kader, insbesondere der Jugend an die Kolchos und Sowchos verbessert sich. Im Planjahr fünf haben sich die Arbeitszeitverluste um die Hälfte verringert. Die demographische Situation hat sich merklich verbessert.

Der Redner verwies auf die mangelhafte technische Ausrüstung der Dienstleistungsbetriebe. Das Mechanisierungsniveau der Arbeit vieler Dienste übertrifft kaum 30 Prozent, in vielen Fällen ist die manuelle Arbeit vorherrschend.

Im vergangenen Jahr, führte der Redner weiter aus, besuchte ich die Ausstellung „Interbytsch 85“, wo in- und ausländische Technik ausgestellt war, die wir dringend brauchen. Doch das ist ja nur Reklame. Alles, was bei der Ausstellung demonstriert wird, wurde nur in einigen Exemplaren gefertigt. Unser Zweig braucht aber Tausende davon. Im Namen aller Mitarbeiter des Dienstleistungsbereichs richte ich an die Leiter der entsprechenden Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane die Bitte, alles zu unternehmen, damit der wissenschaftlich-technische Fortschritt uns nicht umgeht.

Grüßbotschaften an den Parteitag überbrachten Volodia Teitelboim — Mitglied der Politischen Kommission und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Chiles, Abdalla Al-Achmar — Stellvertreter der Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei Syriens, Heng Somrin — Generalsekretär des ZK der Revolutionären Volkspartei Kambodscha und Vorsitzender des Staatsrates der Volksrepublik Kambodscha, Atoz Fava — Generalsekretär der Kommunistischen Partei Argentiniens; Mizuchiro Kaneko — Vorsitzender des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Japans.

Auf der Nachmittagsitzung wurde die Diskussion zum Bericht über die Hauptrichtungen weitergeführt. Wichtig ist es, eine breite Ein-



MOSKAU. XXVII. Parteitag der KPdSU. Kreml-Kongreßpalast. Im Sitzungssaal.

Foto: TASS

Delegierte des XXVII. Parteitags der KPdSU

Ein Lehrer von Schäfern

Ein Handwerk zu erlernen ist niemals zu spät — diese in der Steppenregion allbekannte Binsenwahrheit bestätigt mit seinem Beispiel der Oberschäfer Sholsseit Moldassanow aus dem Sowchos „Karkarinski“, Gebiet Alma-Ata. Von einer Weide zur anderen wandernd, nimmt der Schäfer neben den Gebrauchsgegenständen stets Lehrbücher über Selektion und Veterinärmedizin, Botanik und Biochemie auf den Weg mit. Auch jetzt bleibt er dieser Regel treu, obwohl er im Vorjahr das Diplom des Absolventen einer landwirtschaftlichen Hochschule erhalten hat.

Niemand in Karkar schmunzelt darüber, daß der „junge Spezialist“ 57 Jahre alt ist. Auf dem Dorf weiß man gut: Der Starke besiegt jeden Mann, der Kluge — tausend. Als Schrittmacher der Schafzucht der Republik und Held der Sozialistischen Arbeit hält Sh. Moldassanow es für notwendig, stets Kräfte aus der Wissenschaft zu schöpfen.

Sholsseit hatte schon das ABC des Schäferberufes gememoriert, als die Kasachstaner Gelehrten die einzigartige in der Welt zwischenschafartige Schafrasse — Archaromerinos — züchteten. Sie vereinte in sich die besten Eigenschaften des widerstandsfähigen

Beherrschers des Hochgebirges — des Pamirschafs und des „Aristokraten“ unter den Schafen mit Feinwolle — des Merinos. Der junge Schäfer bot bei der Rassenzucht seine Hilfe an.

Über zwanzig Jahre führt Sholsseit die Herden der Archaromerinos über Berg und Tal des Transill-Alatau. Er hat seinen „Produktionsbereich“ bis auf jede Bodensenkung und jeden Hügel, vom Bergflügel bis zu den Schneegipfeln erforscht. Von Jahr zu Jahr erhält er 170 bis 176 Lämmer von je hundert Mutterschaf und schiert durchschnittlich 4,6 Kilo Wolle je Schaf.

In der Schafzucht gibt es viele kleine Geheimnisse, die so oder anders die Leistung der Schäfer beeinflussen. Hält man zum Beispiel die Herde etwas zu lange auf der ausgetretenen und wasserlosen Weide, so wird die Schafwolle von der sogenannten Haarfeinheit befallen. Schlechtes Vieles bedeutet aber, daß die Arbeit der ganzen Saison futsch ist.

Sholsseit macht keine Geheimnisse aus seiner Arbeit. Sein Buch „Das Wort an junge Schäfer“ wurde zum Handbuch. Nach diesem Buch lernen nicht nur angehende, sondern auch erfahrene Schafzüchter. „Mein Vater und Großvater,

ihre Väter und Großväter waren der Meinung: Beim Schäfer wird alles in Ordnung sein, wenn er sich in den Sattel beim Licht des Morgensterns Scholpan (Venus) schwingt und mit dem Erscheinen der Abendsterne absteigt.“

Für stabile Bestellungen — bereits nicht den ersten Fünfjahrplan erfüllt Sholsseit in drei Jahren — wurde er im Vorjahr mit dem Staatspreis der UdSSR gewürdigt.

Sholsseit Moldassanow hat zehn Kinder und vierzehn Enkel und viel mehr Lehrlinge und Nachfolger. Der Schäfer-Veteran arbeitet heute für das Konto des Jahres 1990. Wie es scheint, könnte er mit seinen Leistungen zufrieden sein. Aber der Kommunist Moldassanow kritisierte auf der Gebietspartei-Konferenz scharf die Herdbucharbeit in der Schafzucht und meint, daß er selbst vieles in dieser Sache noch nicht getan hat. „Der gemeinsamen Sache ergeben sein, in den Sorgen des heutigen Tages die Umrisse von Morgen sehen — so soll ein Kommunist sein“, meint der Delegierte des XXVII. Parteitags der KPdSU Sholsseit Moldassanow, der auch auf den drei vorangegangenen Parteitagen des Landes die Republik würdig vertrat. (KasTAG)

nur ein Drittel des Motorblocks, der im Minsker Traktorenwerk produziert wird. Bis zum Beginn der Feldarbeiten ist es noch weit. Doch der Traktor kann auch im Winter eingesetzt werden. Drei Motorblocks hat... das Stadion „Metallist“ erworben. Wie es sich herausstellte, kann man mit dem Gerät Skispuren ziehen, eine Eisbahn einrichten und diese säubern. (KasTAG)

Traktor für Kleingärtner

Ohne die Produktion der Haupterzeugnisse zu senken, hat man im Kleinmotorenwerk von Petrowlawsk mit dem Ausstoß von Motoren für kollektive Gärten und persönliche Hilfwirtschaft begonnen.

Der „Mini-Traktor“, der „Ptschotka“ („Bienen“) ge-

nannt wurde, ist leicht, manövrierfähig und kompakt. Der mit einem Motor von 3 PS ausgerüstete Block kann bei Anwendung eines Gerätesatzes viele Arbeiten ausführen: pflügen, mähen, bewässern. Dank der gut gelungenen Konstruktionslösung kostet „Ptschotka“ dem Käufer etwa

„Eines der Hauptanliegen der „unserer Deputierten“, sagte er, „ist, dazu beizutragen, daß für die Erdöl-schürfer und -gewinner auf der Halbinsel möglichst gute Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Die Versorgung der Erdöl-schürfer und -gewinner mit Lebensmitteln, die Kontrolle des Baus von Wohnungen, der Ausgestaltung und Begrünung der Siedlung sowie der

Das Heute der Erdölhalbinsel

Arbeit der Dienstleistungsbetriebe und kulturellen Einrichtungen — das ist der Kreis von Fragen, mit denen wir uns befassen. Die Produktionsvereinigung „Komsomolksneft“ bestreitet neben der Erfüllung ihrer Hauptaufgabe — der Erdölgewinnung — in bedeutendem Maße die Aufwendungen.

Die Erdölarbeitersiedlung ist ein richtiges modernes Städtchen. Hier gibt es asphaltierte Gehsteige und Straßen, bequeme Wohnungen für die Familien der Arbeiter und Wohnheime für Alleinstehende. In jedem Haus hat man Klimaanlage, Ventilator und Kühlschrank. Die Siedlung hat ihr Post- und Fernmeldeamt, Dienstleistungsbüro, Handelszentrum, ihre Bibliothek, ein kleines überdachtes Stadion und einen Klub.

Die Pflanzenwelt ist hier spärlich. Das salzige Grundwasser tritt sehr nah an die Oberfläche heran, dennoch gibt es überall Sträucher und Blumenbeete.“

Auf einem Bohrort machte ich die Bekanntschaft des Obermeisters Alexander Malentschuk. In dieser Schicht arbeiten außer ihm noch neun Personen. Insgesamt zählt sie 20 Mitglieder. Das sind Vertreter von zehn Nationalitäten: Russen, Kasachen, Georgier, Ukrainer, Baschkiren, Belorussen und andere. Das Durchschnittsalter der Brigademitglieder liegt bei 30 Jahren. Die Bohrarbeiter leben einträchtig. Sehr oft wird zum Geburtstag des einen oder anderen Brigademitglieds sein nationales Leibgericht zubereitet.

An jenem Tag war die Brigade Malentschuk beim Einbau der Verrohrung beschäftigt, um sie darauf zu zementieren und in Produktion zu setzen. Erdöl zu erhalten und die Bohrung dem Betrieb zu übergeben.

„Die Bohrungen sind hier gewöhnlich etwa 900 Meter tief“, sagt Alexander Malentschuk. „Doch jede hat ihren eigenen Charakter. In dieser liegen erdgasführende Schichten bereits in der Tiefe von 500 Metern. Unsere Aufgabe besteht darin, sie zu stabilisieren und weiter bis zum Erdöl vorzudringen. Entlohnt werden wir danach, wie schnell und qualitativgerecht wir arbeiten. Obwohl unser Kollektiv noch jung ist, verfügt es bereits über reiche Erfahrungen. Deshalb bringen wir es fertig, mit gutem Planvorlauf zu arbeiten.“

Direkt bis zum Bohrort ziehen sich in zwei Reihen fahrbare Wohnwagen, wo Wohnzimmer, Kantine, Brausebad, ein chemisches Labor und Werkstätten untergebracht sind. In den Wohnräumen der Bohrarbeiter gibt es alles Notwendige: Fernseher, Kühlschränke und Klimaanlage.

Diese Erdölregion ist neben Uregol in Westsibirien ein äußerst wichtiges Übungsgelände der Sowjetunion. Hier wird vieles zum erstenmal in unserem Lande oder sogar in der Welt getan. So wurde hier die Technologie der Gewinnung und Transportierung von hochparaffinhaltigem Erdöl gememoriert — es wurde die einzig dastehende Warm-Erdölleitung Usen-Kuibyschew gebaut. Auf den Salzböden

hier werden die Bohranlagen auf Bahngleise befördert, was die Zeit für deren Montage wesentlich verringert. Es wurden die ersten Dampferzeuger zur Erwärmung des Meerwassers und seiner Injektion in erdölführende Schichten gebaut, um deren Olabgabe zu vergrößern. Dazu wurde auch die komplizierte Technologie der In-situ-Gasverbrennung erarbeitet.

Natürlich entstehen hier auch neue Probleme, und die Wissenschaftler setzen ihr Suchen fort.

Mensch und Erdöl. Industrieanlagen, Wasserentzugsanlagen — kurzum das ist der Anfang vom Ende der ehemals von der Zivilisation unberührten Region...

„Als unsere Aksakale erfahren, daß man hier Erdöl gewinnen wird, seufzten allesamt tief auf. Jetzt wird die Natur erhalten und leiden müssen, sagten sie“, erzählt der Vorsitzende des Rayonsowjets Chairulla Jereschanow. „Jetzt sehen sie es selbst ein, daß sie sich geirrt haben. Weil wir bei der Erdölgewinnung keinen Augenblick den Naturschutz außer acht lassen. Sie haben gewiß schon den 32 Kilometer langen Damm gesehen. Er schützt nicht nur die Lagerstätte vor dem Wasser, das der Wind aus dem Kaspi-See hertribelt, sondern schützt auch das Meer vor Verschmutzung. Wenn es diesen Damm nicht gäbe, würde das hergetriebene Wasser beim Zurückfluten unbedingt auch die Abfälle der Erdölproduktion mitführen.“

Doch nicht der Mensch allein bestimmt den Reihheitsgrad der Umgebung der Industriebetriebe. Sehen sie dort?“ und Chairulla wies mit der Hand auf die glatte Oberfläche eines Sees. „Dort haben sich Flamingos angesiedelt... Folglich wird alles richtig getan, wenn sogar diese seltenen Vögel hier nisten.“

Askar NURMANOW

Briefe an die „Freundschaft“

Dem Wort laß Taten folgen!

Nach dem Armeedienst kam Alexander Anders in die Bergarbeiterleitung Werchnebrjowski. Einmal schaute er sich in der Fabrik um: Mechanismen, Geräte, Maschinen... Ihm gefiel es hier!

Die wichtigste Produktionskennziffer der Reparaturwerkstatt der Berjosowsker Aufbereitungsfabrik bei der Überholung der Technologieausrüstung ist die ununterbrochene Arbeit der Werkzeugbänke, Maschinen und Ausrüstungen. Mit Prozenten wird hier nicht gerechnet. Ist die Produktion im Gange, erfüllt man die Aufgaben, so bedeutet das, der Reparaturdienst ist auf nötigem Niveau. Wenn aber etwas aussetzt... Da kann man allerlei hören.

Alexander Anders kränken solche Vorwürfe nicht. Er nimmt sein Werkzeug und macht sich an die Arbeit. Und wenn er sich der Sache annimmt, läßt er nicht nach, bis alles vollendet ist.

Der Kommunist Alexander Anders hat auch viel als Volkskontrolleur zu tun. Und für das Studium findet er Zeit. Er meistert den Nebenberuf des Gaselektroschweißers. Und das mit einem Ziel: alles selbst zu verrichten und nicht auf Hilfe zu warten.

Besondere Beziehungen pflegt Anders zu der Jugend. Sein jüngster Zögling Sergej Kruglik arbeitet schon selbständig und steht dem Lehrer in nichts nach. Der Neuling Wjatscheslaw Grigorjew erfüllt auch mehrere Schlosserarbeiten mit „ausgezeichnet“.

Bei jeder sich mehrmals wiederholenden Arbeit scheinen die Handgriffe vollkommen zu sein. Aber auch hier findet Anders nicht wenig Reserven. Seine Rationalisierungsvorschläge ergaben im Vorjahr einen Nutzeffekt von 35.000 Rubel. Auch im zwölften Fünfjahrplan beabsichtigt er, die Suche nach Reserven fortzusetzen.

„Dem Wort laß Taten folgen!“ pflegt er zu wiederholen.

Paul KAIMANN

Gebiet Ostkasachstan

Von der Mutter gelernt

Mit 25 Jahren kann der Mensch allerdings noch nicht allzuviel leisten. Und dennoch ist Nadescha Bauer schon neun Jahre in der Geflügelzucht „Sewernaja“ als Wärterin der Brutschrankabteilung tätig.

Sie ging noch in die Schule, als sie sich mit diesem Beruf bekannt gemacht hatte. Vieles erzählte ihr darüber die Mutter, die bis heute noch in der Geflügelzucht pflichtgetreu ihrer Arbeit nachgeht. Zusammen mit ihren Mitschülern half sie oft den Geflügelwärterinnen, die vielen Hühner in die neugebauten und rekonstruierten Hallen überzutragen.

Deswegen ging sie auch nach dem Abitur in die Geflügelzucht. Sie wurde in die Jungvögelabteilung geschickt, wo ihr die Arbeit mit den Kücken viel Spaß machte. Auch mit ihrer Lehrmel-

sterin hatte sie Glück gehabt. Die erfahrene Kommunistin Lydia Dobožinskaja hat dem damals noch blutigen Mädchen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Später, nach acht Jahren, wird sie Nadja auch eine Empfehlung zur Aufnahme als Kandidatin der Kommunistischen Partei geben.

Die neue Arbeit in der Brutschrankabteilung verlangt freilich keine schweren körperlichen Anstrengungen ab, aber sie fordert dagegen große Aufmerksamkeit und bestimmte Fertigkeiten. Nadja hat die eben erst ausgeschlüpften Kücken zu sortieren. Anders sagt, sie muß sehr genau die Hähnchen von den Hühnern unterscheiden, damit sie nicht verwechselt werden. Der geringste Irrtum wird einem Ausschub gleichgestellt. Also ist die Arbeit bei weitem nicht so leicht, wie man beim ersten Blick annehmen könnte. Auslesemaschinen sind für diesen Prozeß leider noch nicht erfunden worden.

Nun ist Nadescha schon längst keine „grüne“ Anfängerin mehr. Sie ist auch schon verheiratet und hat zwei Kinder. Ihr Mann Anatolj arbeitet ebenfalls in der Geflügelzucht. So ist hier schon eine kleine Arbeiterdynamie entstanden. In der sich Nadja Bauer glücklich fühlt.

„Nadescha ist eine sehr aktive tatkräftige Komsomolzin“, meint die Parteileiterin der Fabrik. „Ich bin überzeugt, daß sie sich in der Kandidatenzeit bewähren und ein echter Kommunist sein wird.“

Alfred PREIS

Gebiet Nordkasachstan

Gastfreundlich gegenüber den Kunden

Wer schon einmal die Spelsen, die in der Arbeiterkantine der Reparaturwerkstatt für Bergwerk-ausrüstungen von Kimper-sai, Rayon Leninski, gekostet hat, dem wird bestimmt sofort klar, daß hier wahre Meisterinnen der Kochkunst am Werk sind.

Erst drei Jahre arbeitet hier die Köchin Valentina Gebert, doch sie besitzt schon ausreichende Erfahrungen und Kenntnisse. Mehrere Jahre zuvor hat sie sich als Köchin in verschiedenen Speisegaststätten der Siedlung Batamshinsk bewährt.

Valentina bemüht sich stets, die Kunden mit schmackhaften Spesen zu bewirten. Das Menü ist hier reichhaltig. Im Kollektiv der Arbeiterkantine steht Valentina in gutem Ruf. Man achtet sie für ihren Fleiß und die Gastfreundschaft gegenüber den Kunden.

„Von meiner Arbeitsstelle bis zu meinem Haus ist es gut einen Kilometer Weg“, sagt der Schweißer Woldemar Rell, „da komme ich mit meinem Mittagessen zu kurz, wenn ich diesen Weg hin und zurück machen muß. Daher ziehe ich es vor, in der Kantine zu Mittag zu essen, zudem mir hier das Essen immer gut schmeckt.“

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt wird ständig mit seinen Aufgaben erfolgreich fertig. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst auch der Mitarbeiter der Betriebskantine, indem es selbst seine Planvorgaben stets erfüllt. Dabei geht Valentina Gebert den anderen stets mit gutem Beispiel voran. Für ihre gewissenhafte Arbeit wurde sie schon mehrmals mit Belobigungen und Ehrenurkunden bedacht.

Hans KELLER

Gebiet Aktjubinsk

Das ist eine alte Geschichte...

Die Geschichte, die uns in der neuen Inszenierung des Zelinogradr Gebiets-Theaters erzählt wird, ist wirklich alt wie die Welt. Es handelt sich nämlich um das vielstrapazierte und zählreiche Dreieck der Liebe, nur daß alles aus der Sicht eines jungen Maximalisten geschildert wird, der keine Kompromisse in seinem Bestreben nach Liebe und Gerechtigkeit anerkennt.

Der Hauptheld Anton Tkatschow hat die Geheimnisse seiner Eltern, die einander schon lange fremd geworden sind, durchschaut. Und obwohl seine Mutter und der Vater bemüht sind, den Sohn vor dieser Zweispieltigkeit ihres unglücklichen Lebens zu hüten, bereitet ihm dieser Umstand große Schmerzen, von ganzem Herzen möchte er, daß seine Eltern wieder in glücklichem Einvernehmen leben.

In dieser seiner entworfenen Aufrichtigkeit und Zielstre-

bigkeit hätte Anton beinahe nicht-wiedergutzumachende Fehler begangen. Davor verhält ihn seine sympathische Freundin Ira, die uns anfänglich als leichtsinnig und eifertiger Backfisch erscheint. Aber die Schauspielerin N. Michailowa läßt den ehrlichen und guten Charakter ihrer Heldin durchblicken, sie ist viel klüger und weitsichtiger als Anton, weil sie selbst ohne Vater aufgewachsen ist und ihren Freund um seinen klugen und schüchternen Vater beneidet.

Die ganze Sache wird dadurch kompliziert, daß Antons Vater Igor Petrowitsch Tkatschow in dessen Lehrerin verliebt ist. Anton verehrt seine Literaturlehrerin, die ihren Schülern viel über die großen Ideale der Liebe und Treue erzählt, nachahmenswerte Beispiele aus der schönen Literatur und Geschichte anführt. Nun entpuppt sich seine Lehrerin als „Entführerin“ des Vaters, und

Anton heckt hinterlistige und todeswürdige Pläne aus, um sie ans Licht zu zerrn. Nein, Jewgenia Alexandrowna ist keine Entführerin, seinerzeit wurde sie vom Glück umgangen, deswegen schätzt sie ihre späte Liebe zu Igor Petrowitsch umso mehr. Aber unter der Last der schweren Beschuldigungen ihres Schülers Anton ist sie demütig bereit, auf ihr Glück zu verzichten.

Und hier treten die Vertreter der dritten Generation, die Großeltern Antons in Aktion. Anfänglich sind die beiden auf der Bühne lediglich auf Fotos zugegen. Aber im zweiten Akt, als sich die gesamte Situation in der Familie gefährlich zuspitzen beginnt, als der geradlinige Maximalismus und die Unbedachtlichkeit ihres Enkels Anton alles endgültig zu zerstören drohen, steigen sie gleichsam von den Fotoprotis und erscheinen in

persona auf der Bühne. Zwei liebenswürdige und weise alte Menschen, wie wir sie in vielen Filmen aus früheren Jahren gut kennen. Es kränkt sie natürlich sehr, daß das Familienleben ihres Sohnes der Prüfung durch die Zeit nicht standgehalten hat, zugleich jedoch verstehen sie, daß die neue Liebe sein Glück ausmachen kann, und sie mahnen Anton gleichsam vor Fehlritten, die schwere Folgen und Unglück nachziehen können.

Ihr Erscheinen belebt die Aufführung, verleiht ihr neue Impulse und bringt in die Handlung viel Licht und Optimismus. Die Verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR I. Goroschewitsch und der Schauspieler J. Beseda bezaubern durch ihr ungewöhnliches und lebensfreudiges Spiel.

In der Aufführung, die von den Zuschauern sehr gut aufgenommen wurde, wirkt ein sehr interessantes Schauspielensemble. Vor allem möchte ich das Spiel von S. Priluzkaja in der Rolle der Lehrerin Jewgenia Alexandrowna hervorheben. Mit zarten

Pastellönen zeichnet sie einen bescheidenen, aufrichtigen Menschen. Ihre Heldin ist in eine komplizierte und heikle Situation geraten, aber die Sympathien der Zuschauer sind voll — und ganz auf ihrer Seite. Neue Seiten in ihrer darstellerischen Meister-schaft offenbaren auch die Schauspieler A. Tscherwow (Antons Vater Igor Petrowitsch), obwohl in manchen Szenen sein Spiel etwas statisch wirkt; T. Kownalowa in der Rolle der Mutter von Anton; W. Krasnow als Skribin, der Freund der Familie Tkatschow.

In der Rolle des Haupthelden der Aufführung agiert der junge Schauspieler M. Drobotow. Er stellt eigentlich sich selbst dar, er ist etwa desselben Alters, deshalb sind ihm die Gemütsregungen seines Helden gut bekannt.

Die neue Aufführung des Zelinogradr Theaters hat guten Anklang bei den Zuschauern gefunden.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“

Klub für Familienerholung

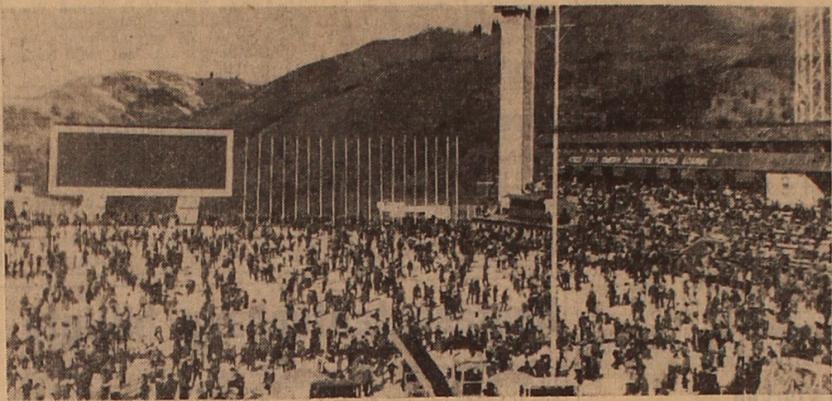
Die erste Freizeitveranstaltung des Klubs „Unsere ganze Familie erholt sich“ im Kulturpalast der Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk „W. I. Lenin““ wurde zu einem lustigen und prägnanten Fest. Man löste Scharaden und zog Lotterielose. Junge Jongleure und Akrobaten aus dem Zirkusstudio für Kinder traten auf. Die satirische Vorstellung des Laienkunsttheaters „Montag wird Schluß gemacht“ amüsierte alle Erwachsenen. Der bunte Abend fand seinen Abschluß an einer großen Tafel, wo man Weintrauben und Apfel, Tee mit Torte, Obstcocktails und Speiseeis bot.

Noch vor kurzem gab es im Kulturpalast der Traktorenbauer nur zwei Laienkünstlerkollektive und einige Zirkel. Die meiste Zeit diente der Palast lediglich als Raum für Filmvorführungen und für Beratungen. Seit hier T. Sapelkina Direktorin geworden ist, hat sich alles geändert. Als geschickte Organisatorin, hat sie es in kurzer Frist fertiggebracht, die Spezialisten für die Kulturarbeit zu gewinnen, eine schöpferische Gruppe aus Gewerkschaftsaktivisten des Betriebs zu schaffen.

Es wurden Interessensklubs gegründet: die Frauenklubs „Freundinnen“ und „Harmonie“, für Kinder — „Segel“ und „Schulmeridian“. Dem Laienkünstlerkollektiv der Krieger- und der Arbeitsveteranen wurde, unlängst der Titel „Volkschor“ verliehen. Auch der Chor für russische Lieder ist mit diesem Titel gewürdigt worden. Das Tanzensemble „Pawlodarotschka“ wurde Komsomolpreisträger Kasachstans und trat im Kulturprogramm der XII. Jugend- und Studentenfestspiele in Moskau erfolgreich auf.

In der Vereinigung der Traktorenbauer wurden aktive Sportbetätigung und die Sanierungsarbeit entfaltet. Von früh bis spät stehen alle Sportsäle sowie Schwimmbecken den Interessierten zur Verfügung. Hunderte Fabrikarbeiter können sich im Betriebs-sanatorium und in der Schlamm-badeinrichtung behandeln lassen.

(KasTAG)



Medeo schenkt Gesundheit

Die Hochgebirgsbahn in der Nähe von Alma-Ata ist zu einem beliebten Erholungsort der Stadtbewohner geworden. Jeden Sonntag ellen 80 bis 90 große Busse mit Passagieren nach Medeo, wo den Sportfreunden und Erholungslustigen mannigfaltige Möglichkeiten für abwechslungsreiche und sinnvolle Freizeitgestaltung geboten sind. Von hier aus führen Dutzende Touristenpfade in die malerischen Schluchten und zu den mit ewigem Schnee bedeckten

und mit kerzenförmigen Tannen und Fichten bewachsenen Gipfeln; ein breiter Chausseeweg führt nach Tschimbulak, das Paradies der alpinen Skisports, hier können die Bergwanderer und Bergsteiger trainieren.

Aber Hauptanziehungspunkt ist die Hochgebirgsseilbahn. Jeden Sonntag steht sie für etwa 3.000 Sportbegeisterte frei. Blendende Sonne, ozonreiche Gebirgsluft, das milde Klima — all das eignet sich glänzend für aktive Er-

holung, und die Alma-Ataer wissen das zu schätzen. Ihnen stehen hier gemütliche Umkleideräume, Ausleihstationen und Imbissräume zur Verfügung. In den Winter- und Frühjahrsferien können die Schüler auf der Seilbahn die Woche hindurch trainieren. Für die Erwachsenen wurden auf Medeo Gesundheitsgruppen gegründet, die sehr populär sind.

Unsere Bilder: Alt und jung genießt die fröhliche Stimmung auf Medeo. Reinhold BARTULLI, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



Die Begegnung 150 Mio km von der Erde entfernt...

Einmal alle 75—76 Jahre nähert sich unserem Planeten der Halleysche Komet. Sein nächster „Besuch“ wird im März 1986 erwartet. Auf das Rendezvous mit dem Himmelswanderer bereiten sich sowjetische und ausländische Wissenschaftler gründlich vor.

Um über die Ereignisse zu erzählen, deren Zeugen wir im März sein werden, müssen wir zuerst die Zeit um vier Jahrhunderte zurückdrehen. Denn damals stellte der dänische Astronom Tycho Brahe fest, daß das periodische Leuchten am Himmel gar keine atmosphärischen Erscheinungen sind, wie angenommen wurde, sondern eine sichtbare Wanderung irgendwelcher rätselhafter Himmelskörper — der Kometen — ist. Kurzum, Brahe hatte als erster erkannt, daß sich die Kometen sehr weit hinter den Grenzen der Erdatmosphäre befinden und Himmelskörper sind. Freilich konnte der Astronom die Natur der Kometen nicht ergründen. Jetzt ist es gelungen, mehr oder weniger glaubhaft folgendes festzustellen: Die Kometen haben eine nach kosmischen Maßstäben verhältnismäßig geringe Masse, die sich hauptsächlich im Kern — im festen Körper — mit einem Durchmesser von einigen Kilometern befindet. Der Kern besteht, wie Wissenschaftler annehmen, aus „Eis“ — gefrorenen Gasen (Methan-, Ammoniak- und Kohlenwasserstoffschmelzen). Der Kern des Kometen ist von einer wolkenartigen Hülle, auch Koma genannt, umgeben. Kern und Koma bilden den Kopf des Kometen. Der mattleuchtende Schweif des Kometen, bestehend aus Gasen und Staub, entwickelt sich mit Annäherung an die Sonne oft zu anscheinlicher Länge, manchmal bis zu 100 Millionen Kilometer, was dem Kometen ein ungewöhnliches Aussehen verleiht.

Nun bietet sich jeder die nächste Gelegenheit, die Kenntnis-

grenzen über Kometen zu erweitern. Jedenfalls wird es auf viele Fragen im März 1986 eine Antwort geben, da die von der Erde gesandten Weltraumsonden einen der bekanntesten Kometen — den Halleyschen — treffen.

Im August 1682 entdeckte der englische Astronom Edmund Halley als einer der ersten am Sternenhimmel einen Kometen. Einige Monate beobachtete er seine Bewegung, stellte seine Koordinaten fest, um seine Bahn zu errechnen. Sein großer Landsmann Isaac Newton kam dem Astronomen zu Hilfe (zu dieser Zeit hatte er schon das Gravitationsgesetz entdeckt und sich mit den Problemen der Bewegung der Körper unter der Einwirkung der Massenanziehungskraft befaßt).

Nach den Newtonschen Ideen errechnete Halley die Umlaufbahnen von 24 Kometen, über deren Angaben die damaligen Gelehrten verfügten. Bei einem Vergleich der Ergebnisse hat er bemerkt, daß die Bahnen der Kometen, die 1531, 1607 und von ihm selbst 1682 beobachtet wurden, beinahe zusammenfielen, woraus sich schlußfolgern ließ, daß es sich um einen Fall um denselben Himmelskörper handelte. Und Halley errechnete, daß der Komet Ende 1758 wieder den Erdenhorizont „besuchen“ wird.

Genau das traf auch ein. Im Dezember 1758, dann 1835 und 1910 wurde der Komet, der den Namen des englischen Astronomen erhielt, von der Erde aus beobachtet. Insgesamt hatten, wie die Erforschung historischer Chroniken zeigte, die Bewohner unseres Planeten 29mal die Er-

scheinung dieses Kometen bemerkt. Also werden wir eine „30.“ „Jubiläums“begegnung des Halleyschen Kometen und der Erde miterleben (In Wirklichkeit gab es mehr solcher Begegnungen, wir sprechen nur über jene, die von historischen Dokumenten und Wissenschaftlern fixiert wurden).

Zur Zeit ist genau erforscht, daß der Halleysche Komet periodisch mindestens seit 239 v. u. Z. beobachtet wurde). Wir aber müssen ihn im März 1986 unter den ungünstigsten Bedingungen in den letzten 2000 Jahren beobachten. Übrigens erwarten 1910 mit Erscheinen des Kometen viele Leute das „Ende der Welt“. Die Wissenschaft hat schon damals mit Hilfe der Spektralanalyse festgestellt, daß es in der Hülle um den Kometenkern auch giftige Gase — Zyan und Kohlenoxid — gab. Das rief bei unwissenden Leute Panik hervor: Selbstmorde in Europa. Bewohner von Teheran hoben, wie Augenzeugen erzählten, Gruben aus und versteckten sich vor dem „Zorn Allahs“ darin. 1996 werden den Kometen und die Erde 150 Mio km trennen. Und das nächste „Rendezvous“ findet erst in 76 Jahren statt. Daher hat derjenige von uns, der den Kometen im März sehen wird, großes Glück. Denn erstmalig bot sich die Möglichkeit, sich durch automatische kosmische „Expeditionen“ selbst dem Kometen zu nähern.

Expeditionen zum Kometen

Die Erforschungen des Kometen sind von riesigem Interesse. Es gibt drei Projekte solcher Expeditionen — die sowjetische VEGA, die Giotto-Sonde der westeuropäischen Raumfahrtbe-

hörde ESA und die japanische Sonde Planet A. Die Forschungsprogramme wiederholen sich dabei nicht, sondern ergänzen einander, wodurch der Komet — natürlich ausgehend von den vorhandenen Möglichkeiten — maximal erforscht werden kann.

Die Realisierung des sowjetischen Projekts begann am 15. Dezember 1984, als die erste automatische Station VEGA 1 und am 21. Dezember 1984 VEGA 2 starteten. Der Name VEGA wurde dem Projekt gegeben, weil die Sonde vor dem Treffen mit dem Halleyschen Kometen dem Planeten unseres Sonnensystems Venus begegnet (daher: Russisch — VE — Venera (Venus) und GA — Galley (Halley)). Das ESA-Projekt Giotto trägt den Namen des italienischen Malers, der auf einem Gemälde die Erscheinung des Kometen am Himmel darstellte.

Der Vorschlag sowjetischer Wissenschaftler, die Bahn der VEGA-Sonden über die Venus festzulegen, weil der Planet auf dem Weg der Station zum Kometen günstig liegt, wurde von der wissenschaftlichen Weltöffentlichkeit gebilligt. Der wissenschaftliche Leiter des VEGA-Projekts, Akademieratsmitglied der AdW der UdSSR Roald Sagdejew wurde zum Vorsitzenden des Internationalen wissenschaftlich-technischen Komitees für die Erforschung des Halleyschen Kometen ernannt. Die VEGA-Sonden bestehen aus zwei Teilsystemen, und zwar aus der im März 1986 in der Nähe des Halleyschen Kometen landenden Kometen-sonde und einem komplexen System zur Erforschung vor Eigenschaften der Atmosphäre und der Oberfläche der Venus.

Im Juni vorigen Jahres teilten sich jene Sektionen, die sich nach Abtrennung von den VEGA-Sonden in Richtung Venus bewegen, in der Nähe des Planeten in ein Gerätesystem, das weich auf der Planetenoberfläche niederging, und in eine Apparatur, die einen Ballon von einem Durchmesser von 3,4 m mit dem Sender in die Venusatmosphäre ausgestoßen haben. Die Ballon-Sonden driften rund um den Planeten und messen dabei Eigenschaften der Atmosphäre. Die von Sender ausgestrahlten Meßdaten nahmen einen direkten Weg zur Erde. Die Lander bestimmten physisch-mechanische Eigenschaften des Venusbodens.

Die internationale Bedeutung des sowjetischen Projektes besteht auch noch darin, daß die Meßdaten über gegenseitige Lagen von Kometen, Sonden und Planeten, die VEGA 1 und VEGA 2 übermitteln, bei der Korrektur für die präzise Berechnung der Giotto-Bahn zum Kometenkern benutzt werden, wodurch ein besonders deutliches Radarbild seines Kernes übermittelt werden kann.

Hoffnungen der Wissenschaftler

Was aber erwarten die Wissenschaftler von der Begegnung mit unserem „unbeständigen“ Weggefährten? Die Astrophysiker hoffen nicht ohne Grund darauf, daß der Halleysche Komet, wie auch die anderen, jenen „konservierten“ ursprünglichen Stoff in sich hat, der Grundlage beim Bau des Sonnensystems wurde. Was für ein Stoff ist das? Die Frage ist offen. Genauso offen bleibt die Frage (und wird noch lange Zeit unbeantwortet bleiben) über die Entstehung dieses Stoff-

fes. Doch sogar die geringsten Kenntnisse, die uns die Begegnung mit dem Halleyschen Kometen bringt, werden für die Wissenschaft wertvoll sein.

Wahrscheinlich hütet der Komet noch irgendwelche Informationen über das Erbstadium der Formierung von Planeten des Sonnensystems, so daß seine Erforschung den Vorhang über die Entstehung des Lebens auf der Erde, die noch immer ein Rätsel ist, etwas lüften kann. Kann sein, daß sich herausstellen wird, daß der Komet gar nicht aus gefrorenen Gasen besteht, auch andere Entdeckungen sind möglich... Alles ist möglich, real und annehmbar. Konkrete Antworten aber erhalten wir recht bald. Freilich schließen diese Antworten nicht aus, ja im Gegenteil setzen vor-

aus, daß neue Fragen aufgeworfen werden, die die moderne Wissenschaft noch nicht lösen kann (so wie es vor 400 Jahren mit dem Dänen Brahe geschah). Jetzt ist jedoch die Idee selbst sehr wichtig, dem Kometen ins „Gesicht“ hineinzuschauen und zu versuchen zu verstehen, woraus doch sein Schweif besteht — und er muß unbedingt aus etwas Materiellem bestehen, denn die ihn zusammensetzenden Teilchen reflektieren nicht nur das Sonnenlicht, sondern seine stark verdünnten Gase werden durch die Sonne auch zu eigenem Leuchten, dem Resonanzleuchten angeregt, was uns ermöglicht, den Kometen zu sehen.

Das VEGA-Projekt ist international, an seiner Verwirklichung beteiligen sich Wissenschaftler und Spezialisten aus den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sowie aus Österreich, Frankreich, der BRD und von einigen internationalen wissenschaftlichen Organisationen.

Alexander KUTSCHENKOW, Ingenieur (Gekürzt aus „Kultur und Leben“)

Neue Filme

Wenn man sich selbst untreu wird

Die Filme des bekannten usbekischen Regisseurs, Staatspreisträgers der UdSSR Eljer Ischmuhamedow sind vor allem an die jugendlichen Zuschauer gerichtet. Darin wirft er Probleme auf, die heute viele junge Menschen bewegen und bemüht sich, auf die Fragen der jungen Zuschauer Antwort zu geben.

„Auf Wiedersehen, Grün des Sommers...“ heißt der neue Film von Ischmuhamedow, den er im Studio „Usbekfilm“ nach dem Szenarium von Dshasar Ibrachakow gedreht hat. Er ist ebenfalls dem Leben der Jungen gewidmet, die zuweilen unter enormen seelischen Qualen eine Antwort auf die ewigen Fragen — Wie leben? Wie soll ich sein? — suchen.

Das Schicksal des Haupthelden Timur gibt dem Regisseur den Anlaß, über die Wahl des Lebensweges, über Ehrlichkeit, seelische Standhaftigkeit und Prinzipientreue, Liebe und Haß zu sprechen. Zugleich versucht der Autor, einige bis dahin noch wenig erforschte und beleuchtete Schichten des sozialen und gesellschaftlichen Lebens Usbekistans aufzudecken und wahrheitsgetreu vor Augen zu führen. Der Film umfaßt eine ziemlich große Zeitspanne, etwa dreißig Jahre aus dem Leben der Helden ziehen vor unseren Augen vorbei.

Timur und Ulfat waren von der Schule an befreundet, diese Freundschaft entwickelt sich zu einer großen Liebe. Jedoch „böse Kräfte“ zerstören den Bund zweier Herzen, denn die Eltern sind überzeugt, daß ihre Tochter eines besseren, lies reicherer Ehemannes würdig ist.

Der Hauptheld liebt das Mädchen nach wie vor, zugleich aber wird er erbitterter, er will sich an allem und an allen rächen. Unter dem Einfluß solcher Leute wie der einflußreiche Rusliew avanciert er ziemlich schnell zum Leiter eines großen Servicebetriebs, gerät in eine Gesellschaft von geschäftigen Leuten, wo es keinen Platz für Uneigennützigkeit, Güte und Hilfsbereitschaft gibt. Kleine Kompromisse führen den jungen Mann allmählich und unmerklich zu Verstößen gegen Moral und Gesetz. Bei der Begegnung mit seiner Geliebten Ulfat begreift Timur, wie sehr er sich heute von dem ehrlichen und reinen Jungen vor zehn Jahren unterscheidet.

Diese Begegnung öffnet ihm gleichsam die Augen. In ihm erwachen die schlummernden Ehrlichkeit, Großmütigkeit, und er nimmt den Kampf gegen seine Kumpanen auf, die vor keinen auch noch so grausamen Mitteln zurückschrecken, wenn es um Profit geht. Dabei opfert Timur sein junges Leben. Aber trotz dieses dramatischen Endes wirkt der Film optimistisch, das Gute siegt immer über das Böse, obwohl dieser Kampf zuweilen auch langwierig und scheinbar aussichtslos ist.

In der Hauptrolle agiert Farhad Manafow, der den Zuschauern aus den Filmen „Eine Geschäftsreise“, „Die Schatulle aus der Festung“ und anderen bekannt sein dürfte. Die Rolle der Ulfat wird von der Absolventin des GITIS Larissa Belogorowa, verkörpert. Allerdings ist dies nicht ihre erste Arbeit, bereits als Studentin hat sie in einigen Filmen mitgewirkt, darunter „Der Sechste“, „Und noch eine Nacht der Scheherasade“, „Ruhe ist untersagt“.

In sämtlichen Filmen von Ischmuhamedow ist der Musik eine wichtige Rolle zugeordnet. Die Musik zum neuen Streifen hat der junge Komponist Eduard Artemjew geschrieben. Sie bildet den emotionalen Hintergrund der Vorgänge und stimmt die Zuschauer auf das Geschehen ein.

Der Film „Auf Wiedersehen, Grün des Sommers...“ wird unsere Vorstellungen über das Leben des Brudervolkes bedeutend erweitern und vervollkommen.

Manfred HELM

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSSR, 473027 g. Dschelinoegrad, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана Заказ № 1655 УН 00945